



Sigmund Freud  
PrivatUniversität Wien

# Newsletter Forschung

No.7

Mai 2015

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende,

Der Forschungsnewsletter 7 beginnt mit einem Bericht über das Forschungstreffen am 12. Mai 2015, an dem diesmal via Skype auch Miran Mozina für die SFU Ljubljana teilgenommen hat. Ich hoffe, dass wir im nächsten Studienjahr die technischen Voraussetzungen zur Verfügung haben, dass alle Niederlassungen der SFU teilnehmen können, insbesondere natürlich die Forschungsbeauftragten der Niederlassungen.

Manche Inhalte des Forschungsnewsletters beziehen sich naturgemäß auf die SFU Wien, wie die neue Ambulanzstudie und der neue Forschungsservice für Studierende. Im Interesse des Aufbaus einer Verbundforschung der Niederlassungen der SFU hoffe ich für den nächsten Newsletter auf Beiträge von den Standorten, wobei selbstverständlich nicht nur Beiträge der Forschungsbeauftragten der einzelnen Standorte willkommen sind, sondern alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – ich bitte um Zusendung der Beiträge, Ankündigungen, Informationen zu Forschungsprojekten oder was auch immer in den Bereich der Forschung fällt!

Sehr erfreulich ist die Entwicklung der Publikationstätigkeit – bereits die ersten vier Monate des Jahres 2015 zeigen eine rege Publikationstätigkeit, die vielleicht noch reger ist als hier sichtbar, weil eventuell noch Publikationsmeldungen ausstehen – an diese darf ich hiermit erinnern, ebenso an die Information über neue Forschungsprojekte an das Vizerektorat Forschung!

Mein Anliegen ist, die technischen Möglichkeiten zur Kommunikation und Kollaboration in Forschungsangelegenheiten zu etablieren – ich hoffe, spätestens

im nächsten Newsletter diesbezügliche „good news“ liefern zu können!

Brigitte Sindelar  
Vizerektorin Forschung

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Bericht über das Forschungstreffen am 12.5.2015.....</b>	<b>2</b>
1.1	<i>Entwicklung der Online-Journals.....</i>	2
1.2	<i>Zu den Publikationsmeldungen.....</i>	5
1.3	<i>Präsentation von Forschungsprojekten.....</i>	6
1.4	<i>Zur Optimierung der internen Vernetzung.....</i>	11
<b>2</b>	<b>Aufruf zur Mithilfe bei neuer Ambulanzstudie .....</b>	<b>12</b>
	<i>Korrektiv-emotionale Erfahrungen in der Psychotherapie .....</i>	<i>12</i>
<b>3</b>	<b>Neuer Forschungs-Service für Studierende ...</b>	<b>13</b>
<b>4</b>	<b>Students Research Award.....</b>	<b>14</b>
<b>5</b>	<b>Aktuelle Buchpublikationen aus der SFU.....</b>	<b>15</b>
<b>6</b>	<b>Publikationen des wissenschaftlichen Personals der SFU im Jahr 2015 .....</b>	<b>19</b>
<b>7</b>	<b>Kongressbericht.....</b>	<b>24</b>
1.5	<i>XXXIV. DGKJP (Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie).....</i>	<i>24</i>
1.6	<i>Conable Conference in International Studies..</i>	<i>27</i>



Sigmund Freud  
PrivatUniversität Wien

# 1 Bericht über das Forschungstreffen am 12.5.2015

Am Forschungstreffen teilgenommen nahmen teil:

(alphabetisch)

Christoph Bendas, BSc., DDr. Karl Golling, Univ.-Doz. Dr. Kurt Greiner,  
Univ.-Prof. Dr. Giselher Guttmann, Mag. Katharina Hametner, Dr. Stefan Hampl,  
Dr. Martin Jandl, Martin Link, BSc., Dominik Stephan Mihalits, BSc., Dr. Kathrin Mörtl,  
Mag. Miran Mozina (via Skype), Dr. Anita Dietrich-Neunkirchner, Mag. Eva Pritz,  
Univ.-Prof. DDr. Bernd Rieken, Univ. Doz. Dr. Brigitte Sindelar,  
Univ.-Doz. Dr. Stephan Steiner, Dr. Amrei Zopf-Jörchel, Irina Zamfirescu, BSc.

## 1.1 Entwicklung der Online-Journals:SFU-Forschungsbulletin/Research Bulletin und Zeitschrift für freie psychoanalytische Forschung und Individualpsychologie

Dominik Mihalits berichtet über die Entwicklung der von der SFU betriebenen Online-Journals (Forschungsbulletin und Zeitschrift für freie psychoanalytische Forschung und Individualpsychologie):

### Tantiemen

Mit den Verwertungsgesellschaften Literar Mechana (Österreich) sowie VG Wort (Deutschland) wurden Verträge abgeschlossen. Für die Verwertung durch VG Wort wurde das obligatorische Zählersystem implementiert: VG Wort fordert eine Mindestrate von ca. 1500 Aufrufen in Deutschland (Zahl wird jedes Jahr neu bekannt gegeben), damit eine finanzielle Vergütung in Rechnung gestellt werden kann. Als Zugriff gezählt werden einzelne Browsersitzungen – wenn innerhalb einer Sitzung ein Text mehrmals aufgerufen wird, wird dies nur als ein Klick gewertet. Um die Dienste von VG Wort in Anspruch nehmen zu können, muss vom Autor/von der Autorin ein Wahrnehmungsvertrag abgeschlossen werden. Jeder Autor und jede Autorin wird mit der Publikation seines bzw. ihres Beitrags per E-Mail über das erforderliche Procedere informiert. Detaillierte Informationen dazu wurden im Forschungsnewsletter 6 dargestellt.

### Impactfaktoren

Es besteht die Möglichkeit, sich für den Erhalt eines Impactfaktors bei Thomson Reuters zu bewerben (Thomson Reuters ist ein Medienunternehmen, das „intelligent Information“, also auch wissenschaftliche Studien, an Unternehmen, Wirtschaft und Politik – also an „decision makers“ – weitergibt). Die technischen Voraussetzungen für den Erhalt eines Impactfaktors



Sigmund Freud  
PrivatUniversität Wien

sind von unseren Online-Journals in der Zwischenzeit erfüllt, allerdings akzeptiert Thomson Reuters nur ca. 12% der Journals, die sich bewerben. Thomson Reuters behält sich das Recht vor, die Inhalte auch jährlich zu prüfen, und fordert für eine Erstausgabe des Impactfaktors eine saubere Planung von mindestens zwei Ausgaben des Journals im Voraus. Auch dieser Anforderung wird das Forschungsbulletin und die Zeitschrift für freie psychoanalytische Forschung und Individualpsychologie in den nächsten Monaten nachkommen können.

Die Zahl der Einreichungen zur Veröffentlichungen im Forschungsbulletin steigt stetig, eine langfristige Organisation des Journals nunmehr vorhersehbar und planbar wird.

Alternativ zur Lösung von Thomson Reuters wird eine Registrierung eines zweiten Impactfaktors bei Google Scholar angestrebt. Hier wird über einen Crawler (automatisierte Software) die ID der Artikel aufgerufen. Die Umsetzung mit Google Scholar befindet sich in der Endphase, es ist davon auszugehen, dass die komplette Umsetzung bis Ende Juli abgeschlossen ist.

### **Online-Submission-System zur Steigerung der Effizienz**

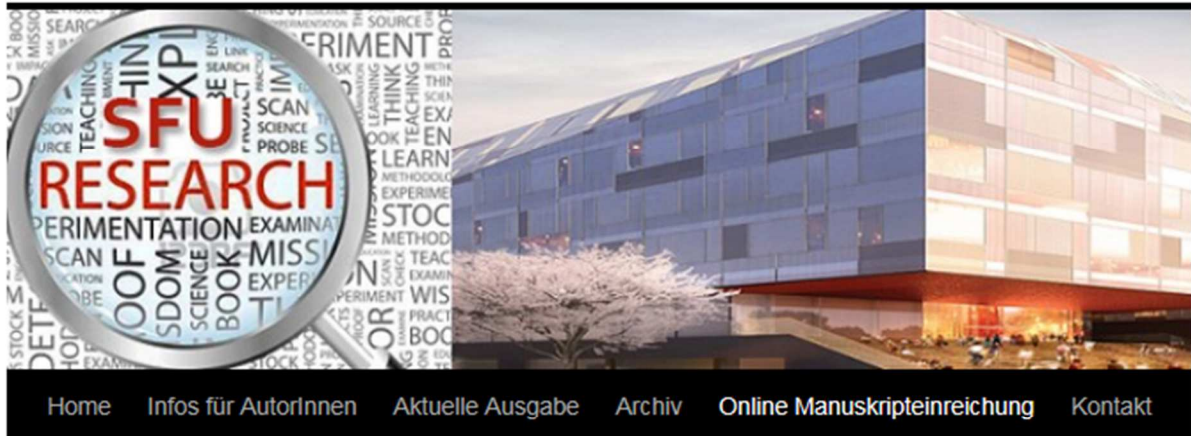
Für das Forschungsbulletin wurde ein Online-Submission-System für AutorInnen und Reviewer etabliert. Da kein Investitionsbudget zur Verfügung steht, wurde nach entsprechender Recherche eine Free-Ware ausgewählt, die eine geringfügige Adaptierung zulässt und die Mindestanforderungen erfüllt. Die Einführung eines Online-Submission-Systems erwies sich als notwendig, da die Abwicklung der Einreichungen per Email, wie zum Beispiel die Rückfragen nach Vervollständigung der Manuskripte, und die Übermittlung an die Reviewer personell zu aufwändig wurde.

Reviewer und Autoren bzw. Autorinnen können auf die Site der Manuskripteinreichung jederzeit selbst zugreifen. Auf der Seite des Forschungsbulletins ([forschungsbulletin.sfu.ac.at](http://forschungsbulletin.sfu.ac.at)) gibt es ab sofort das Fenster „Online-Einreichung“.



Sigmund Freud  
PrivatUniversität Wien

## SFU Forschungsbulletin



### Online Manuskripteinreichung

Sehr geehrte Autorin, sehr geehrter Autor,

bitte verwenden Sie den folgenden Link für Ihre Manuskripteinreichung.

Bitte beachten Sie, dass bei erstmaliger Verwendung unseres Manuskript-Portals eine Registrierung als "Writer" erforderlich ist.

weiter zur [Manuskripteinreichung](#)

(durch Aktivierung des Links verlassen Sie unsere Verlagshomepage)

Durch Klick auf dieses Fenster wird eine Seite aufgerufen, auf der über den Button „Manuskripteinreichung“ die folgende, weitere Seite (Zielseite) erscheint:

<https://greensubmissions.com/438/sfu/login.php>



**Sigmund Freud  
PrivatUniversität**  
Wien Linz Paris Berlin  
Ljubljana Milano

Home | Login | Writer Signup | Guidelines  
The World's Most Respected Way To Submit!

**SFU**  
**Login For Writers**

Email Address:

Password:



Sigmund Freud  
PrivatUniversität Wien

Autoren und Autorinnen können sich auf dieser Seite unter „Writer SignUp“ registrieren und mit ihren Anmeldedaten kontinuierlich einloggen, wenn sie einen Artikel einreichen möchten.

Editoren bekommen, werden sie von der Redaktion um einen Review ersucht, vom Verlag eine E-Mail mit den personalisierten Zugangsdaten und können sich unter „Publishers LogIn“ anmelden.

Der Review-Prozess der Zeitschrift für freie psychoanalytische Forschung und Individualpsychologie wird vorerst weiterhin manuell durchgeführt.

## 1.2 Zu den Publikationsmeldungen und Meldung von Forschungsprojekten der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SFU

Die Meldung von Publikationen funktioniert trotz ihres obligatorischen Charakters und trotz regelmäßiger Reminder per Mail noch nicht zufriedenstellend, sowohl was die Vollständigkeit der Meldungen betrifft als auch was das Zitationsformat und die Vollständigkeit der Zitationen betrifft. Dies machte die notwendige Auflistung der Publikationen für den Reakkreditierungsantrag extrem zeitaufwändig.

Kathrin Mörtl schlägt vor, durch laufendes persönliches Nachfragen des Vizerektorats Forschung bei den einzelnen wissenschaftlich Tätigen die Meldefreudigkeit zu steigern.

Ich darf also hiermit nochmals daran erinnern, dass ich um die Meldung von Publikationen in der Zitation nach APASixth an [brigitte.sindelar@sfu.ac.at](mailto:brigitte.sindelar@sfu.ac.at) ersuche. Bitte dazu auch um Angabe, ob der Autor bzw. die Autorin in der Publikation die Affiliation mit der SFU ausgewiesen hat, bei Zeitschriftenartikel auch um die Angabe, ob die Zeitschrift peer-reviewed publiziert. Ich ersuche außerdem darum, dass die Autorenschaften korrekt angegeben werden, also Erstautorenschaften nur dann als solche gemeldet werden, wenn diese Erstautorenschaft auch in der Publikation so ausgewiesen ist. Das heißt: Die Meldung einer Publikation muss in der Form erfolgen, in der sie publiziert wurde.

Die Publikationen werden weiterhin auf der Website Forschung angegeben, wobei aktuell eine Überarbeitung entsprechend den Ergebnissen unserer Nachrecherche zu Autorenschaft und Affiliationsangaben stattfindet.

Ich ersuche, auf der Website Forschung zu kontrollieren, ob tatsächlich alle eigenen Publikationen aufgelistet sind, und etwaige Ergänzungen zu melden.

*Außerdem erinnere ich nochmals daran,  
neue Forschungsprojekte an das Vizerektorat Forschung zu melden!*



Eine Professionalisierung des Meldesystems wird vorbehaltlich der Zustimmung des Rektorats und Budgetierung erarbeitet werden. Zielsetzung ist dabei auch, die Publikationen aus dem Haus (bzw. den Häusern) für alle zugänglich und nutzbar zu machen, sowohl für wissenschaftliche Arbeit als auch für die Auflistung für die Jahresberichte an die Behörde.

### 1.3 Präsentation von Forschungsprojekten

Im Rahmen des Forschungstreffens wurden einzelne Forschungsprojekte und Forschungsvorhaben präsentiert bzw. benannt:

**Empirische Studie zu Mobbing und Cybermobbing bei Jugendlichen**  
Brigitte Sindelar, Christoph Bendas

Diese Studie wurde am Kongress der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Form eines Vortrags (Sindelar) als auch als Posterpräsentation am Psychiatriekongress in Gmunden (Bendas) vorgestellt. Das Poster wurde am Kongress in Gmunden als eines der drei besten Poster prämiert.

Die Publikation ist in Vorbereitung.

Christoph Bendas präsentiert die Studienergebnisse.

Hier das prämierte Poster:



## Mobbing und Cybermobbing bei Jugendlichen – Ergebnisse einer empirischen Untersuchung

Univ.-Doz. Dr. Brigitte Sindelar, Christoph Bendas, BSc.

### Fragestellung

Cybermobbing ist ein offenkundiger und zielgerichteter Akt der Aggression, der im Internet, vor allem im Kontext sozialer Netzwerke, an einer Person getätigt wird. Im Unterschied zum Mobbing in „realen“ Situationen, denen die betroffene Person entkommen kann, auch wenn dies um den Preis des sozialen Rückzugs geschieht, gibt es keinen sicheren Ort, der Schutz vor Cybermobbing bietet. Außerdem kann der Cybermobbing-Täter anonym bleiben.

Forschungsfragen der Arbeit sind:

- Nehmen Jugendliche reale Mobbing-Situationen, die sich im Kontext der Schule ereignen, subjektiv belastender wahr als Cybermobbing, das in sozialen Netzwerken im Internet stattfindet?
- Besteht ein Zusammenhang im Erleben von Cybermobbing, Mobbing und Selbstwertgefühl?

### Stand der Forschung

Eine kürzlich veröffentlichte OECD-Studie zeigt, dass Österreich europaweit das Land mit der höchsten Mobbingrate in Schulen ist (21,8%). Eine Metaanalyse bisheriger Studien zu Cybermobbing ergab, dass 20 bis 40% aller Jugendlichen mindestens einmal in ihrem Leben mit Phänomenen des Cybermobbing konfrontiert waren (Tokunaga 2010, S. 277). Es gibt wenige Untersuchungen darüber, wie sich das subjektive Erleben von realen Mobbing-Situationen und das Erleben von Cybermobbing unterscheiden. Im Zuge der vorgestellten Forschung wird dieser Frage nachgegangen.

### Methodik und Stichprobe

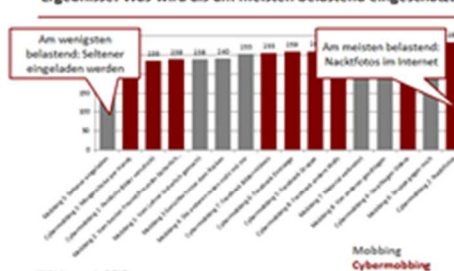
Für die vorgestellte Untersuchung wurde ein Fragebogen erstellt, in dem Situationen des Mobbing und Cybermobbing systematisch verglichen werden können. Außerdem wurde der Selbstwert mittels MSWS (Multidimensionale Selbstwertskala, A. Schütz, I. Sellin 2006) erhoben. Die Stichprobe (N=73) bestand aus Schülerinnen und Schülern im Alter von 15 bis 20 Jahren zweier Schulen (eine Neue Mittelschule und einer Tourismusschule in Oberösterreich). Die statistische Auswertung erfolgte mittels SPSS.

### Ergebnisse

Die statistische Auswertung der Daten ergibt, dass Situationen des Cybermobbing signifikant belastender empfunden werden, als Situationen des realen Mobbing ( $p < .001$ ). In einem direkten Vergleich von Situationen des Cybermobbing und des realen Mobbing wird deutlich, dass vor allem die Aussagen „Nacktfotos werden per Handy an andere geschickt“ und „Einträge gegen mich werden auf Facebook an andere Walls gepostet“ diesen Effekt befördern. Signifikante Zusammenhänge ließen sich nicht zwischen dem Gesamt-Score zum Selbstwert, wohl aber in einzelnen Facetten finden: In der Skala „Soziale Selbstwerterschätzung – Umgang mit Kritik (SWKR)“ erreichen Mobbing- und Cybermobbing-Opfer signifikant niedrigere Werte als Nicht-Opfer ( $p = .026$ ).

### Ergebnisse

Ergebnisse: Was wird als am meisten belastend eingeschätzt?



- In der vorliegenden Studie unterscheiden sich Cyber-Mobbing-Opfer nicht in den Skalen des MSWS von Nicht-Cybermobbing-Opfern. Der Unterschied in den Selbstwertskalen zwischen Cybermobbing-Opfern und Mobbing-Opfern gegenüber Nicht-Opfern ist auf Mobbing-Opfer, nicht auf Cyber-Mobbing-Opfer zurückzuführen.
- Das heißt: Obwohl Cyber-Mobbing als belastender eingeschätzt wird, findet sich kein Zusammenhang mit dem Selbstwert bei Opfern von Cyber-Mobbing, wohl aber bei Opfern von Mobbing.
- Während bei Mobbing pädagogische und/oder psychotherapeutische Intervention sowohl bei den (bekannten) Tätern als auch bei den Opfern gesetzt werden können, ist bei Cybermobbing nur Unterstützung der Opfer möglich.
- Da Scham die Opfer von Mobbing und auch von Cybermobbing daran hindert, Hilfe zu suchen, stellen sie eine Risikogruppe für Suizide oder gewaltsamer Rache bei Jugendlichen dar.

### But first, let me take a Selfie

Christiane Eichenberg, Christoph Bendas

In einer empirischen Studie wird untersucht:

Gibt es Anzeichen dafür, dass Personen, die mehr als drei „Selfies“ pro Tag in sozialen Netzwerken posten, narzisstische, histrionische oder selbstunsichere Persönlichkeitsanteile beziehungsweise besondere Auffälligkeiten hinsichtlich der Big Five aufweisen?

Ein für diese Forschung erstelltes kurzes Screening zum Verhalten in sozialen Netzwerken und dem Posten von „Selfies“ soll gemeinsam mit Items aus dem PSSI und dem Neo-FFI in - passend zum Thema - sozialen Netzwerken gepostet werden. Die Studie wird in einem „Zweischritt“ durchgeführt: In einer ersten Online-Erhebung werden erste Auswertungen vorgenommen (N=200). Danach wird der Fragebogen an eine weniger selbstselektive Stichprobe von Wiener SchülerInnen und StudentInnen ausgegeben werden. Eine Stichprobe von N=500 ProbandInnen wird dabei angestrebt. Um eine Förderung der Stadt Wien wird für den zweiten Teil der Erhebung angesucht.

### Primärprävention durch psychotherapiegestützte Pädagogik

Brigitte Sindelar

Das Projekt wurde mit einer Laufzeit von einem Schuljar an einer religiösen Wiener Volksschule durchgeführt, an der Kinder und Lehrkräfte vor besonderen Herausforderungen stehen:

- erhöhtes Lernpensum durch die Erweiterung des Unterrichtsstoffes um religiöse Inhalte
- erhöhte Anforderungen an den Schriftspracherwerb durch das Erlernen zweier in Zeichen und phonematischer Struktur komplett unterschiedlicher Schriftsprachen, wobei für viele Kinder die deutsche Sprache nicht die Erstsprache im Spracherwerb ist.
- erhöhte Anforderungen an ihre sozialen Kompetenzen durch die ethnische Diversität der Schülerinnen und Schüler, da 90 Prozent der Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund kommen, was einen höheren Anspruch an die Anpassungsleistung, die Fähigkeit zur sozialen Perspektivenübernahme im Rahmen der dem Volksschulalter entsprechende entwicklungspsychologische Aufgabe der Integration in die Gruppe als Lern- und Arbeitsgemeinschaft zur Folge hat.

Zu Beginn des Schuljahres wurden mit den Kindern standardisierte Testverfahren zur Leseleistung, zur Rechtschreibleistung, zur Rechenleistung, zur Motivation, zum Selbstwert und zum aggressiven Verhalten durchgeführt. Diese Tests wurden zu Beginn des folgenden Schuljahres wiederholt. Die Testdurchführung wurde von einem schulexternen Projektteam vorgenommen (Mag.<sup>a</sup> Dorit Maria Hejze, Mag.<sup>a</sup> Vivien Kain, Mag.<sup>a</sup> Tania Liska, Dominik Mihalits, BSc, Christoph Bendas BSc).

Während des Schuljahres wurden von Psychotherapeutinnen mit Expertise in Kinder- Und Jugendlichenpsychotherapie (Individualpsychologie, Absolventinnen der SFU: Mag.<sup>a</sup> Dorit Maria Hejze, Mag.<sup>a</sup> Vivien Kain) supervisorische Sitzungen mit den Lehrkräften gehalten. Das Leitungsteam der Schule nahm supervisorische Sitzungen mit der Projektleiterin in Anspruch.



Im Laufe des Projekts wurde von den Supervisorinnen nie mit den Kindern direkt gearbeitet, auch keinerlei zusätzliche Lernhilfe oder zeitlich erweiterter Unterricht durchgeführt. Die Unterstützung erfolgte ausschließlich durch Fortbildung und Supervision der Lehrkräfte im Ausmaß von acht bzw. neun jeweils eineinhalbstündigen Sitzungen pro Klassenteam, also einem Zeitaufwand für die Lehrkräfte von zwölf bzw. 13,5 Stunden im Laufe eines Schuljahres.

Die Ergebnisse der Kontrolltestungen belegen, dass die Interventionen, die während des Schuljahres gesetzt wurden, effizient sind, wobei besonders die positiven Veränderungen der Kinder in der Rechtschreibleistung hervorstechen. Signifikant gesunken sind die Werte zum aggressiven Verhalten, signifikant bis hochsignifikant gestiegen sind die Rechenleistungen, die Leseleistungen und die Rechtschreibleistungen der Kinder.

Im Vergleich zum quantifizierbaren Erfolg dieser Interventionen, die entlang der Leitlinie: „Psychotherapiegestützte Pädagogik“ gestaltet waren, ist der zeitliche Aufwand von 12 bzw. 13,5 Stunden für die Klassenteams im Laufe eines Schuljahres als gering anzusehen und diese Fortbildungs- und Supervisionsarbeit als ausgesprochen effiziente Interventionsstrategie mit einem optimalen Verhältnis von Kosten zu Nutzen ausgewiesen.

Anzumerken ist, dass dieses Projekts nach Ablehnung durch die Psychotherapieforschungsstelle der GöG (Gesundheit Österreich GmbH) und den Integrationsfond durch private Sponsoren drittmittelfinanziert wurde.

### Aktuelles aus der Katastrophenforschung

Bernd Rieken

Bernd Rieken berichtet von der Tagung „Erzählen über Katastrophen“, die von der Kommission für Erzählforschung Deutschland ausgerichtet, und im Zuge derer auch psychotherapeutische Ansätze diskutiert wurden. Interviews mit Betroffenen der Lawinenkatastrophe von Blons im großen Walsertal wurden herangezogen, um herauszuarbeiten, wie Betroffene mit den traumatischen Erfahrungen umgehen.

Derzeit sind drei Dissertationen zu folgenden Themen der Katastrophenforschung in Arbeit:

- Das Grubenunglück in Lassing
- Sturmflut auf den Halligen
- Erdbeben in Kalifornien

### Buchprojekt: Der Psychotherapeut im Film

Bernd Rieken

Bernd Rieken berichtet weiters über ein Buchprojekt, welches er gegenwärtig gemeinsam mit Univ.-Doz. Dr. Martin Poltrum und Univ.-Prof. Dr. Alfred Pritz durchführt. Inhalt des Buches wird die Darstellung von Psychotherapeuten und Psychiatern im Spielfilm.

### Home Violence

Miran Mozina

Miran Mozina (via Skype mittels der privaten technischen Ausstattung der Forschungsassistenten Dominik Mihalits und Christoph Bendas und des technischen Know-How von Dominik Mihalits - herzlichen Dank nochmals dafür!)

Einladung an die SFU Wien, an einer Einreichung zu einem EU-Projekt „Home Violence“ (häusliche Gewalt, im Besonderen im Hinblick auf die Beziehungsmuster in diversen Aspekten), welches in Kooperation mit dem slowenischen Verlagshaus Beletrina und der Universität Zagreb geplant ist. Die Deadline der Einreichung ist der 3. Juni 2015, die Einreichung wird von Miran Mozina, SFU Ljubljana, der Universität Zagreb und dem Verlagshaus Beletrina durchgeführt. Im Zuge der Besprechung mit Miran Mozina wird beschlossen, dass die SFU Wien als Kooperationspartner mitwirken wird (alphabetisch: Katharina Hametner, Kathrin Mörtl, Brigitte Sindelar, Erzsebet Toth, die krankheitshalber am heutigen Meeting nicht teilnehmen kann, aber ihr Interesse vorab bereits deponiert hatte).

### Zur Bildinterpretation der Euro-Banknoten.

Stefan Hampl arbeitet an einer Bildinterpretation der Euro-Banknoten

### Bildinterpretation zum Bild des St. Georgs-Mythos

Stefan Hampl arbeitet gemeinsam mit Dominik Mihalits an einer Bildinterpretation des St. Georgs-Mythos, in der unter psychoanalytischen Gesichtspunkten Aggression und Sexualität beleuchtet wird.

### Aufarbeitung der Biografie und der Schriften des österreichischen Psychologen Gottfried Ichheiser.

Amrei Zopf-Jörchel

### Migrationsprojekt „Integration Revisited“.

Katharina Hametner

Diskursanalyse und Analyse der Alltagspraxis der Betroffenen. Im Rahmen dieses Projektes werden auch Themenstellungen und die Betreuung von Bachelorarbeiten angeboten.

### Zukunftspsychologie

Giselher Guttmann berichtet über den Forschungsschwerpunkt von Thomas Druyen: Zukunftspsychologie: Im Auftrag einer großen internationalen Versicherungsgesellschaft wird die Einstellung und Erwartung junger Menschen an ihre Zukunft und ihren Lebensabend.

### Die Zigeuner im Habsburgerreich

Stephan Steiner arbeitet an einem Projekt zur Geschichte der Zigeuner im Habsburgerreich.

### Depression and Social Anxiety Disorder online: Internet Gaming Disorder as a maladaptive coping style

(Über dieses Forschungsprojekt wurde von Mario Lehenbauer-Baum vor dem Forschungstreffen informiert. Es ist auf der Website Forschung dargestellt )

Eingereicht beim Erwin-Schrödinger-Förderprogramm des FWF

### Projektbeschreibung

The proposed project aims at contributing to diagnostic criteria for Internet Gaming Disorder (IGD). In two studies, it observes IGD in connection with depression and social anxiety disorder and examines maladaptive online coping strategies. In a first study, an English and German questionnaire assessing Internet Gaming Disorder (distinct from depression and social anxiety disorder) in respect of (non-problematic) engagement and (problematic) behavioral addiction will be developed. This questionnaire will be evaluated in a multinational second study. At the moment, there is no questionnaire in both German and English available; the project is an international milestone in the development of a new assessment tool for IGD and will boost basic research regarding Internet Gaming Disorder in Vienna/Austria. The implications of the proposed project go far beyond a research towards classification criteria of IGD; it also impacts evidence-based assessment and treatment of users suffering from IGD and depression or SAD. The results will provide insights whether or not the use of online games is a maladaptive coping strategy for users suffering from depression or SAD.

### Projektleitung

Mag. Dr. Mario Lehenbauer-Baum

### Kooperationspartner

Prof. Dr. Judy Garber, Vanderbilt University, Nashville, Tennessee, USA

### Projektstatus

Kurz vor der Einreichung (derzeit in Review durch Kooperationspartner)

### Geplanter Start

August/September 2015 bis Juli/August 2017

## 1.4 Zur Optimierung der internen Vernetzung in Forschungsangelegenheiten

Kathrin Mörtl regt an, dass die Kommunikation zu Projekten intensiviert wird, indem bei neuen Projekten die Projektleitung mit den Kolleginnen und Kollegen, die in diesem Forschungsfeld Expertise aufweisen, in informierenden Kontakt tritt. Brigitte Sindelar regt in

diesem Zusammenhang und mit dieser Zielsetzung die Einrichtung einer internen Plattform zum Informationsaustausch an, was vor allem im Hinblick auf die Kooperation mit den Niederlassungen zukünftig von steigender Relevanz sein wird.

## 2 Aufruf zur Mithilfe bei neuer Ambulanzstudie

Dr. Kathrin Mörtl informiert:

### Titel der Studie: Korrektiv-emotionale Erfahrungen in der Psychotherapie

Im April 2015 startete eine Studie, in der wir PatientInnen nach Therapieende zu ihren Therapieerfahrungen in der Ambulanz interviewen.

#### **HIERZU BRAUCHEN WIR IHRE MITHILFE BEI DER EINLADUNG DER PATIENTINNEN**

Um zu wissen, welche Therapien vor Kurzem oder bald beendet wurden, sind Sie unsere Schlüsselperson. Wir brauchen Ihre Mithilfe bei der Einladung der PatientInnen zu einem Interview.

Die hier vorgestellte Studie funktioniert nur mit Ihrem Mittun. Wir freuen uns sehr, wenn Sie uns unterstützen und uns melden, wann eine Therapie beendet wird. Für jede/n PatientIn, die Sie einladen und der/die das Interview wahrnimmt, erhalten Sie eine finanzielle Anerkennung. Wir möchten das Forschungsbudget allen an der Studie Mitwirkenden zu Gute kommen lassen:

**SIE ERHALTEN FÜR JEDE ERFOLGREICHE KONTAKTVERMITTLUNG 20 EURO.**

**DIE PATIENTINNEN ERHALTEN BEIM INTERVIEW 20 EURO ALS AUFWANDENTSCHÄDIGUNG.**

Das Interview ist offen angelegt, wir befragen PatientInnen nach ihren Erfahrungen (z.B. Wie haben sich Ihre Beziehungen durch die Psychotherapie verändert? Was hat Ihnen dabei geholfen? Was waren überraschende Momente in der Psychotherapie?). Wir haben kein Interesse daran, die Interviews in Bezug auf erfolgreich/nicht erfolgreich zu analysieren, wir untersuchen in keiner Weise Ihre therapeutische Kompetenz. Wir sind neugierig, wie PatientInnen die Veränderungen in ihrem Leben verstehen und erzählen. Das Interview findet in den Räumen der SFU oder in den SFU Ambulanzräumen statt und dauert ca. eine Stunde.

Wenn ein/e PatientIn voraussichtlich in den nächsten 1-4 Wochen die Therapie abschließen wird, sprechen Sie ihn/sie während einer Therapiestunde auf die Studie an und erklären Sie bitte Folgendes:

- Das Interview dauert ca. 45 Minuten
- Eine Interviewerin wird Fragen zur Therapieerfahrung stellen. Das Interview ist vertraulich, wird nicht an den Therapeuten bzw. die Therapeutin oder die Ambulanz weitergegeben, alleine das Forschungsteam hat Einsicht.
- Für ein Interview wird eine Aufwandsentschädigung von 20 Euro geleistet.
- Möchte der Patient bzw. die Patientin via Email oder Telefon von der Interviewerin zur Terminvereinbarung kontaktiert werden?
- Genaue Studieninformationen werden noch einmal bei dem Interview erklärt. Dort wird auch Zeit und Gelegenheit sein, Fragen zur Studie zu stellen.

Sollten Sie noch Fragen haben, kontaktieren Sie bitte jederzeit die Studienleiterin an der SFU Wien (Freudplatz 1, 1020 Wien): Dr. Kathrin Mörtl (kathrin.moertl@sfu.ac.at, +43-1-798 40 98-456, Raum 4008)

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Kathrin Mörtl      Alla Kirsha      Eva Pritz

### 3 Neuer Forschungs-Service für Studierende

Dr. Kathrin Mörtl und Mag.<sup>a</sup> Alla Kirsha bieten den Studierenden der SFU Unterstützung bei Forschungsarbeiten an:

#### NEUER FORSCHUNGS-SERVICE FÜR STUDIERENDE

- Abschluss-Arbeit schon geschrieben?
- Noch auf der Suche nach einem Thema?
- Keine Ahnung, wie man das Forschungsdesign aufbaut?
- Wer betreut und unterstützt mich bei der Planung meiner Studie?

Wir möchten Sie motivieren, spannende klinische Fragestellungen zum Thema Ihrer Abschlussarbeiten zu machen. In Ihrer klinischen Praxis in der Ambulanz sammeln Sie viel Erfahrung. Als PsychotherapeutInnen unter Supervision sind Sie die Zukunft, nicht nur in der klinischen Versorgung, sondern auch in der Weiterentwicklung von Praxis und Theorie.

Wir informieren Sie gerne über laufende Projekte und bestehende Forschungsgruppen an der SFU – vielleicht möchten Sie Ihre Abschlussarbeit in einem Team bestreiten.

Unser Forschungsteam wird ab April jeden Donnerstag in der Ambulanz vor Ort sein und bietet an Ihre Ideen zu besprechen und diese zu einem konkreten Forschungsprojekt auszubauen.

Kommen Sie vorbei!

Wir stehen bereit zum Brainstormen.

ab 9. April

jeden Donnerstag von 14.30 – 16.30

Dr. Kathrin Mörtl und MA Alla Kirsha

Raum 5 der Ambulanz

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

*Kathrin Mörtl & Alla Kirsha*

## 4 Students Research Award

Der Students Research Award für das Wintersemester 2014/15 erging an:

**Mariia Demianchuk**

für die Poster-Präsentation: „PTSD: Between Scylla of horror of the past and Charybdis of future uncertainty“ am 22nd European Congress of Psychiatry (EPA 2014), 1. bis 4. März 2014 in München und die Poster-Präsentation: „Diagnosis Topic: Illusive diagnosis“ am DGPPN Congress in Berlin, 26. Bis 29 November 2014,

**Urska Klemenc**

Für die Poster-Präsentation „Movies as a valuable teaching tool“ bei der International Conference on Media and Popular Culture in Wien, 30. bis 31. Mai 2014

**Tatiana Pysarenko**

Für ihren Vortrag: „A Woman’s Search for Identity: Defining Self in a Generational Context“ am 7th World Congress for Psychotherapy, 25.bis 29. August 2014 in Durban, South Africa.

**Dominik Stefan Mihalits**

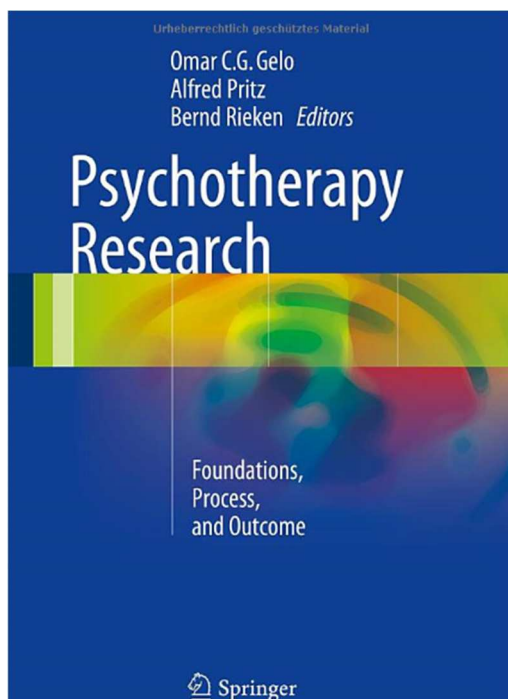
Für seinen Vortrag: „Resistance in Love?“

Which form of arrangements do we take into consideration when we talk about love and marriage and can we differ in between cultural entities as much as we believe in?

Am Internationalen Seminar on ‘Rhythms of Resistance’, veranstaltet vom Department of Human Development and Childhood Studies, Lady Irwin College, University of Delhi in collaboration with Aalborg University, Aalborg, Denmark, 24. bis 26. September 2014 am India Habitat Centre, New Delhi.

**Wir gratulieren herzlich  
und sind stolz auf die internationale wissenschaftliche Präsenz  
unserer Studierenden!**

## 5 Aktuelle Buchpublikationen aus der SFU



Gelo, O. C., Pritz, A., & Rieken, B. (Hrsg.). (2015). *Psychotherapy Research. Foundation, Process and Outcome*. Wien New York: Springer.

erschienen am 14.1.2015

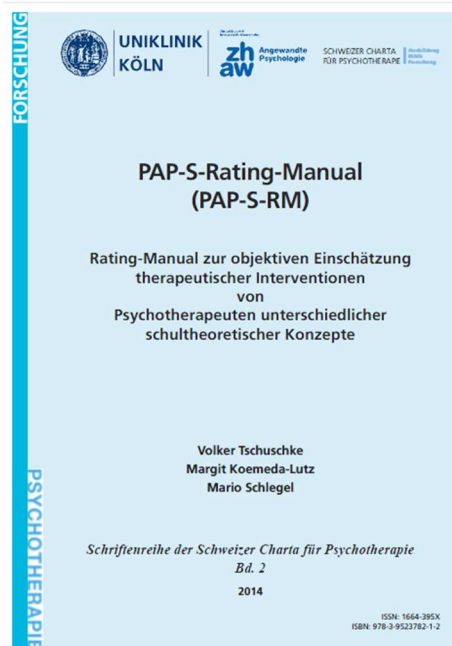


Rieken, B. (Hrsg.). (2015). *Wie bewältigt man das Unfassbare? Interdisziplinäre Zugänge am Beispiel der Lawinenkatastrophe von Galtür*. Reihe Psychotherapiewissenschaft in Forschung, Profession und Kultur, Band 10. Münster New York: Waxmann.

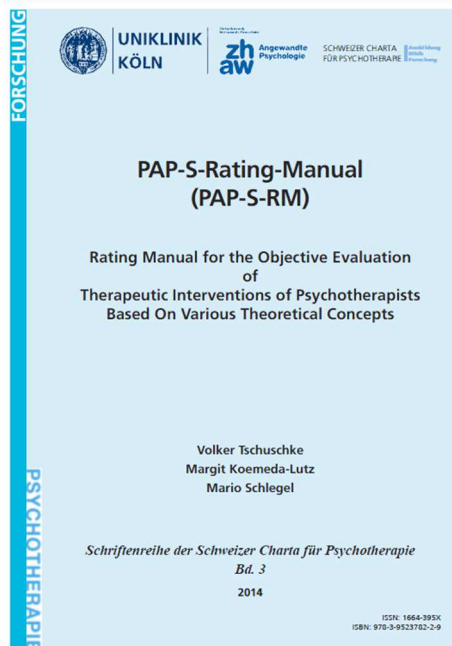


Eichenberg, C. & Kühne, S. (2014). *Einführung Online-Beratung und -therapie. Grundlagen, Interventionen und Effekte der Internetnutzung*. München: UTB.

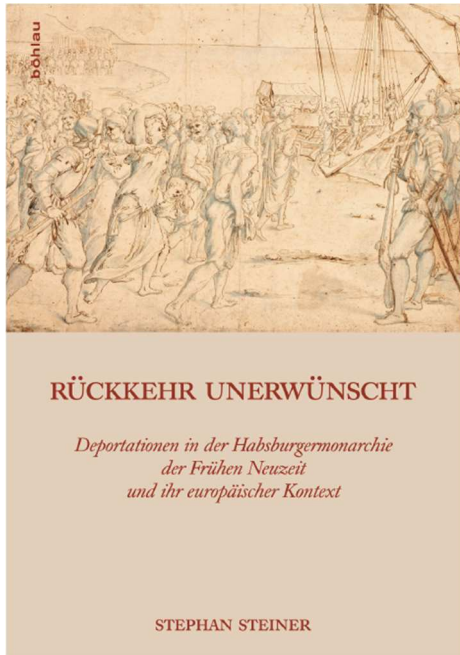




Tschuschke, V., Koemeda-Lutz, M. & Schlegel, M. (2014). *PAP-S-Rating-Manual (PAP-S-RM). Rating-Manual zur objektiven Einschätzung therapeutischer Interventionen von Psychotherapeuten unterschiedlicher schultheoretischer Konzepte*. Zürich: Schweizer Charta für Psychotherapie.



Tschuschke, V., Koemeda-Lutz, M. & Schlegel, M. (2014). *PAP-S-Rating-Manual (PAP-S-RM). Rating Manual for the Objective Evaluation of Psychotherapists Based On Various Theoretical Concepts*. Zürich: Schriftenreihe der Schweizer Charta für Psychotherapie Bd.3.



Steiner, S. (2015). *Rückkehr unerwünscht. Deportationen in der Habsburgermonarchie der Frühen Neuzeit und ihr europäischer Kontext.* Wien – Köln – Weimar: Böhlau

[http://www.boehlau-verlag.com/download/163445/978-3-205-79499-8\\_OpenAccess.pdf](http://www.boehlau-verlag.com/download/163445/978-3-205-79499-8_OpenAccess.pdf)

Siehe auch:

<http://science.orf.at/stories/1758446>

Am 15. April sendete Ö1 eine Dimensionen-



Poltrum, M., & Heuner, U. (Hrsg.). (2015). *Ästhetik als Therapie. Therapie als ästhetische Erfahrung.* Berlin: Parodos.

Festschrift zum 60. Geburtstag von Michael Musalek

## 6 Publikationen des wissenschaftlichen Personals der SFU im Jahr 2015

Bei mehreren Autoren bzw. Autorinnen ist die Affiliation mit der SFU durch **Fettdruck** des Autors bzw. der Autorin, bei dem bzw. bei der die Affiliation mit der SFU ausgewiesen ist, gekennzeichnet. Mehrfachautorenschaften ohne Fettdruck bedeuten, dass bei allen die Affiliation zur SFU ausgewiesen ist.

### Bücher

Gelo, O.C.G., Pritz, A., & Rieken, B. (Eds.). (2015). Psychotherapy research: Foundations, process and outcome. Vienna/New York: Springer.

Poltrum, M., & Heuner, U. (Hrsg.). (2015). Ästhetik als Therapie. Therapie als ästhetische Erfahrung. Berlin: Parodos.

Steiner, S. (2015). Rückkehr unerwünscht. Deportationen in der Habsburgermonarchie der Frühen Neuzeit und ihr europäischer Kontext. Wien/Köln/Weimar: Boehlau.

Reichmayr, J. (2015). Otto Fenichel: Psychoanalyse und Gymnastik. Gießen: Psychosozial-Verlag.

### Buchbeiträge

Auersperg, F. & Eichenberg, C. (2015). SMS-Daumen, Wii-itis und Nintendinitis. In E. Brähler & H.-W. Hoefert (Hrsg.), Lexikon der Modernen Krankheiten – Phänomene, Gefahren, Irrtümer (S. 470-472). Berlin: MWV.

Blokus, G. & Eichenberg, C. (2015). Burnout. In E. Brähler & H.-W. Hoefert (Hrsg.), Lexikon der Modernen Krankheiten – Phänomene, Gefahren, Irrtümer (S. 90-94). Berlin: MWV.

Braakmann, D. (2015). Historical Paths in Psychotherapy Research. In O.C.G. Gelo, A. Pritz & B. Rieken (Hrsg.), Psychotherapy Research. Foundations, Process and Outcome. (S. 39-65). Vienna: Springer.

Eichenberg, C. & Auersperg, F. (2015). Sexsucht und Liebessucht. In E. Brähler & H.-W. Hoefert (Hrsg.), Lexikon der Modernen Krankheiten – Phänomene, Gefahren, Irrtümer (S. 457-462). Berlin: MWV.

Eichenberg, C. & Schott, M. (2015). Medienopfer-Syndrom. In E. Brähler & H.-W. Hoefert (Hrsg.), Lexikon der Modernen Krankheiten – Phänomene, Gefahren, Irrtümer (S. 280-285). Berlin: MWV.

Eichenberg, C. & Wolters, C. (2015). Cyberchondria. In E. Brähler & H.-W. Hoefert (Hrsg.), Lexikon der Modernen Krankheiten – Phänomene, Gefahren, Irrtümer (S. 114-118). Berlin: MWV.

Eichenberg, C. (2015). Internetsucht. In E. Brähler & H.-W. Hoefert (Hrsg.), Lexikon der Modernen Krankheiten – Phänomene, Gefahren, Irrtümer (S. 236-240). Berlin: MWV.

- Gelo, O.C.G.** & Manzo, S. (2015). Quantitative Approaches to Treatment Process, Change Process, and Process-Outcome Research. In O.C.G. Gelo, A Pritz, & B Rieken (Eds.). *Psychotherapy research: Foundations, process and outcome*. (S. 247-277). Vienna/New York: Springer.
- Greiner, K. (2015). *Psychotherapia Academica Universitatis: A Philosophical Argument for the Academic Discipline of Psychotherapy*. In O.C.G. Gelo, A Pritz, & B Rieken (Eds.). *Psychotherapy research: Foundations, process and outcome*. (S. 93-116). Vienna/New York: Springer.
- Mörtl, K. & Gelo, O. (2015). *Qualitative Methods in Psychotherapy Process Research*. In O.C.G. Gelo, A. Pritz, & B. Rieken (Eds.), *Psychotherapy research: Foundations, process and outcome*. Vienna/New York: Springer (S. 381-428).
- Pokorny, D. (2015). *Quantitative Data Analysis in Psychotherapy Process Research: Structures and Procedures*. In O.C.G. Gelo, A. Pritz, & B. Rieken (Eds.). *Psychotherapy research: Foundations, process and outcome*. (S. 229-245). Vienna/New York: Springer.
- Pritz, A. (2015). *Institutional Parameters of Psychotherapy Education as a Prerequisite for Systematic Psychotherapy Research*. In O.C.G. Gelo, A. Pritz, & B. Rieken (Eds.), *Psychotherapy research: Foundations, process and outcome* (S. 149-157). Vienna/New York: Springer.
- Rieken, B. (2015). *Psychoanalytische Körperpsychotherapie und indigener Schamanismus. Unterschiede und Gemeinsamkeiten*. In: Uhlig, M. & Simon, M. & Lefeldt, J. (Hg.): *Sinnentwürfe in prekären Lebenslagen. Interdisziplinäre Blicke auf heterodoxe Phänomene des Heilens und ihre Funktion im Alltag*. Münster/New York: Waxmann (Mainzer Beiträge zur Kulturanthropologie / Volkskunde), S. 9–20.
- Rieken, B. (2015). *The Prehistory of Psychotherapy and Its Implications for Psychotherapy Science: Shamanism, Folk Medicine, Philosophy, and Religion*. In O.C.G. Gelo, A Pritz, & B Rieken (Eds.). *Psychotherapy research: Foundations, process and outcome*. (pp. 9-37) Vienna/New York: Springer.
- Rieken, B.; Gelo, O.C.G. (2015). *The Philosophy of Psychotherapy Science: Mainstream and Alternative Views*. In: O.C.G. Gelo, A Pritz, & B Rieken (Eds.). *Psychotherapy research: Foundations, process and outcome*. (S.67-92) Vienna/New York: Springer
- Rieken, B. (2015). *Homo narrans – das Unfassbare verarbeiten. Die Galtür-Interviews aus Sicht der Erzählforschung*. In: Rieken, B. (Hg.): *Wie bewältigt man das Unfassbare? Interdisziplinäre Zugänge am Beispiel der Lawinenkatastrophe von Galtür*. Münster/New York: Waxmann (Psychotherapiewissenschaft in Forschung, Profession und Kultur. Schriftenreihe der Sigmund-Freud-Privatuniversität, Bd. 10), S. 107–135.
- Schor-Tschudnowskaja, A. (2015). *Aktivisten des Andenkens: Das Gesellschafts- Memorial – Ziele, leitende Thesen und Denkmuster*. In: Ganzenmüller, J. & Utz, R. (Hrsg.): *Sowjetische Verbrechen und russische Erinnerung. Orte – Akteure – Deutungen*. S. 137-176. München: De Gruyter.
- Schott, M. & **Eichenberg, C.** (2015). *Karoshi*. In E. Brähler & H.-W. Hoefert (Hrsg.), *Lexikon der Modernen Krankheiten – Phänomene, Gefahren, Irrtümer* (S. 244-248). Berlin: MWV.

Steiner, S. (2015). Austria's penal colonies: facts and visions. In: Vivien Miller & James Campbell (Hrsg.), *Transnational Penal Cultures. New Perspectives on discipline, punishment and desistance*. New York / Oxon: Routledge.

Stephenson, T. (2015). Interpretation as a Cognitive Instrument: Psychotherapy Science as an Attempt to Pool Paradigm-Based Systems of Interpretation In O.C.G. Gelo, A. Pritz, & B. Rieken (Eds.), *Psychotherapy research: Foundations, process and outcome* (S. 117-147). Vienna/New York: Springer.

Virtbauer, Gerald (2015). Experiencing sati: a phenomenological survey of mindfulness in Pāli-Buddhist psychology. In D. Eigner & J. Kremer (Eds.), *Transformation of consciousness: potentials for our future* (pp. 183-204). Kathmandu: Vajra Publications.

### Zeitschriftenartikel

Aufgelistet werden hier nur bereits publizierte Artikel und zur Publikation angenommene Artikel („in Druck“)

**Caselli, G.; Manfredi, C.;** Ferrari, A., Vinciullo, F., Spada, M.M. (2015). Desire thinking as a mediator of the relationship between novelty seeking and craving. *Addictive Behaviors Reports* 1 (2015), S. 2–6. doi:10.1016/j.abrep.2015.03.003

Eichenberg, C. & Aden, J. (2015). Online-Beratung bei Partnerschaftskonflikten und psychosozialen Krisen: Multimethodale Evaluation eines E-Mail-Beratungsangebotes. *Psychotherapeut*, 1, S. 53–63.

Eichenberg, C. & Auersperg, F. (2015). Selbstmedikation: Wunsch nach Selbstbestimmtheit. *Deutsches Ärzteblatt*, Ausgabe PP 2015; 13(02). S. 75–7.

**Eichenberg, C.** & Hübner, L. (in Druck). Selbstmedikation, Gesundheit und Internetbestellung: Eine Online-Befragung. *Gesundheitswesen*.

**Eichenberg, C.** & Reddemann, O., Leve, V., & Herrmann, M. (in Druck). Zur Bedeutung von Traumafolgestörungen für die hausärztliche Praxis. *Zeitschrift für Allgemeinmedizin*.

**Eichenberg, C., Auersperg, F.,** Rusch, B. & Brähler, E. (in Druck). Selbstmedikation: Eine bundesdeutsche Repräsentativbefragung zu Motiven, Anlässen und Informationsquellen für den Konsum rezeptfreier Medikamente. *Psychotherapie – Psychosomatik – Medizinische Psychologie*.

**Eichenberg, C.** & Reddemann, O., Leve, V., & Herrmann, M. (in Druck). Zur Bedeutung von Traumafolgestörungen für die hausärztliche Praxis. *Zeitschrift für Allgemeinmedizin*.

Hohaus, A. (2015). Von der klassischen Einsichtstherapie über die Therapie der emotionalen Erfahrung zur analytischen Körperpsychotherapie (Teil 2). *Psychoanalyse und Körper* 26/1, S. 49-101

Kuska, M., Trnka, R., Tavel, P., Constantino, M. J., Angus, L., **Moertl, K.** (2015). The role of cultural beliefs and expectations in the treatment process: Clients' reflections following individual psychotherapy, *Sexual and Relationship Therapy*, Advanced online publication, <http://dx.doi.org/10.1080/14681994.2014.1001354>

Längle, A. (2015). Der Kampf um absolute Sicherheit – Ein existentieller Zugang zum Zwang. Existenzanalyse 2015/1, S 50–60

Lehenbauer-Baum, M., & Fohringer, M. (2015). Towards Classification Criteria for Internet Gaming Disorder: Debunking Differences between Addiction and High Engagement in a German Sample of World of Warcraft Players. Computers in Human Behavior, 45, S. 345–351.

Mihalits, D. S. (2015). Voices in Between: Cultural interchange in dynamic psychotherapy. Culture & Psychology, 21(1), pp. 124–136.

Rieken, B. (2015). Psychotherapie als Studium und Ausbildung: die Sigmund-Freud-Privatuniversität Wien. Zeitschrift für Individualpsychologie 40, Heft 2 (2015), S. 150–165.

Rieken, B. (2015). Alfred Adler's Individual Psychology. In: European Psychotherapy 12, 2014/2015, S. 30–47.

Artikel under peer-review

**(Stand: 30.4.2015)**

**Aden, J., Eichenberg, C.,** Brähler, E. & Bauer, J. (under review). Soziodemografische, soziale und psychopathologische Faktoren des emotionalen Weinens: Ergebnisse einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung.

Ehlers, N. & **Eichenberg, C.** (under review). „Wenn hungern sportlich ist ...“ Anorexia athletica aus der Perspektive von TrainerInnen im Leistungssport.

Eichenberg, C. & Aden, J. (under review). Cyberchondria - Use of online health services in hypochondriacs compared to non-hypochondriacs.

Eichenberg, C. & Aden, J. (under review). Psychosoziale Beratung im Zeitalter des Web2.0: Angebot und Nachfrage von Beratungseinrichtungen auf Facebook.

**Eichenberg, C.** & Marx, S., & Schott, M. (under review). Serious Games: Benefits and Application Areas for Psychotherapy and Psychosomatic Rehabilitation.

Eichenberg, C. & Mihalits, D.S. (under review). Patient Targeted Googling. An empirical comparative study in between German therapists and their patients.

**Eichenberg, C., Aden, J.,** Brähler, E., Decker, O. & Stöbel-Richter, Y. (under review). Internet Usage and Depression: Implications for the Development and Implementation of E-Mental-Health-Programs.

**Eichenberg, C.,** Plischke, A. & Schonauer, K. (under review). Studienzufriedenheit im Fach Psychologie: Konsequenzen für ein Direktstudium der Psychotherapie.

**Gelo, O.C.G., & Salvatore S.** (under review). The analysis of change in psychotherapy: Problematic assumptions and contrasting views.

**Gelo, O.C.G., & Salvatore, S.** (under review). DS approach to the psychotherapeutic process: Theoretical issues and empirical results. *Clinical Psychology Review*.

**Gelo, O.C.G., Auletta, A., Manzo, S., & Gennaro, A.** (under review). Aspetti teorico-metodologici e analisi dei dati nella ricerca in psicoterapia. PARTE II [Theoretical, methodological and data analytical issues in psychotherapy research: Part II]. *Giornale Italiano di Psicologia*.

**Gelo, O.C.G., Salvatore, S. & Gennaro, A.** (under review). Bottom-up computer assisted text-analysis in psychotherapy process research: A further validation.

Huss, J. & **Eichenberg, C.** (under review). Psychotraumatologische Abwehrstrategien in der journalistischen Berichterstattung am Beispiel des 11. September: Konsequenzen für Betroffene und die öffentliche Wahrnehmung von psychischen Störungen.

Tonti, M., **Gelo, O.C.G., & Mergenthaler, E.** (under review). Rate of speech and emotional-cognitive regulation in psychotherapy within the therapeutic process: A pilot study. *Counselling and Psychotherapy Research*.

Witkovsky, A. & **Braakmann, D.** (under review). Die Bedeutung partnerschaftlicher Stressbewältigung für die Beziehungsqualität und die posttraumatische Symptomausprägung.

## 7 Kongressbericht

### 7.1 XXXIV. DGKJP (Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie) Kongress 2015, 4. bis 7. März in München Veränderte Gesellschaft - Veränderte Familien

Herausforderungen für die Diagnostik und Behandlung psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen

Christiane Eichenberg und Brigitte Sindelar gestalteten das Symposium:

#### **E-Mental-Health: Chancen und Risiken der Internetnutzung in Kindheit und Jugend**

Christiane Eichenberg, Wien

Vorsitz

Brigitte Sindelar, Wien

Ko-Vorsitz

#### **Abstract**

Im Rahmen der E-Mental-Health-Forschung werden Zusammenhänge von digitalen Medien und psychischer Gesundheit untersucht. Einerseits finden viele Prozesse der psychosozialen Versorgung vermehrt auch unter Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien statt, andererseits wirkt die Nutzung ebenso auf das menschliche Erleben und Verhalten mit potenziell problematischen Effekten rück. Kinder und Jugendliche sind heute alltägliche Nutzer digitaler Medien, v.a. von Computern und Internet. Aus diesem Grund werden klinische relevante Chancen und Risiken für diese Nutzergruppe an exemplarischen Themenfeldern aufgegriffen.

In den ersten beiden Beiträgen werden die Chancen digitaler Medien als Interventionsmittel in den Blick genommen. Eichenberg & Sindelar belegen den Nutzen der sogenannten Serious Games als Adjuvant in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie unterschiedlicher psychischer und psychosomatischer Störungen anhand eines systematischen Reviews und exemplarischer Evaluationsstudien. In einem zweiten Beitrag wird der Nutzen des Internet als psychosoziales Beratungsmedium für Jugendliche am Beispiel eines etablierten Angebots der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V. vorgestellt und anhand von aktuellen Statistiken zum Inanspruchnahmeverhalten Optimierungsstrategien zum Erreichen der Zielgruppe im Online-Setting abgeleitet (Große Perdekamp).

Die beiden folgenden Beiträge greifen exemplarisch zwei Risikobereiche der Internetnutzung auf. Sindelar referiert eine Studie zum Cybermobbing, die der Frage nach der Unterschiedlichkeit bzw. Ähnlichkeit in der subjektiven Wahrnehmung von Jugendlichen, die Mobbing im realen versus virtuellen Raum erleben mussten, nachgeht. Eichenberg greift abschließend das Problemfeld sogenannter Extreme Communities auf. Vorgestellt wird eine Studie zu Online-Selbsthilfegruppen die Betroffene von selbstverletzendem Verhalten fokussieren, in der v.a. Motive zur Teilnahme und verschiedene Bereiche von Nutzungseffekten (u.a. Einfluss auf Selbstverletzungen, allgemeine Symptombelastung und Therapiemotivation) in Abhängigkeit verschiedener Nutzertypen untersucht wurde.



Vorträge des Symposions:

**Selbsthilfeforen für Jugendliche mit selbstverletzendem Verhalten: Eine empirische Analyse von Funktionen und Effekten**

Christiane Eichenberg

Autor

**Einleitung**

Insgesamt wird das Internet als Selbsthilfemedium in Fachkreisen positiv eingeschätzt. Bei bestimmten Problembereichen und Symptomen ist die Nützlichkeit jedoch stark umstritten. So werden netzbasierte Selbsthilfeaktivitäten insbesondere von Jugendlichen mit selbstverletzendem Verhalten (SVV) vorwiegend mit Sorge betrachtet aufgrund möglicher Triggereffekte und damit dysfunktionalen Auswirkungen auf die Krankheitsbewältigung.

**Methode**

Um die Effekte von Internet-Foren zu SVV empirisch zu bewerten wurde eine Online-Befragungsstudie mit N = 309 adoleszenten Personen (89,6 % weiblich; Alter: M = 19,76; SD = 4,64) durchgeführt, die verschiedene SVV-Foren nutzen. Im Fokus stand die Charakterisierung der Teilnehmer (Soziodemografie, klinisch relevante Symptomatik), die Erhebung der subjektiven Wirkung der Forumsnutzung sowie der Einfluss auf die sozialen Beziehungen und Symptombelastung ihrer Nutzer.

**Diskussion/Ergebnisse**

Die Hauptbefunde zeigen, dass bei der klinisch hoch belasteten Stichprobe konstruktive Motive und Kommunikation bei der Forumsnutzung im Vordergrund stehen. Allerdings sind die Nutzer von SVV-Foren keine homogene Gruppe, sondern unterscheiden sich in spezifischen Motivkonstellationen und damit auch in den Auswirkungen der Forenpartizipation auf die psychische Symptomatik. Mittels einer Clusteranalyse konnten 3 Nutzertypen unterschieden werden.

Empfehlungen für den therapeutischen Umgang mit Jugendlichen, die entsprechende Foren nutzen, werden gegeben.

## Serious Games in Psychotherapie und Neuropsychologie

Christiane Eichenberg

Autor

Brigitte Sindelar

Co-Autor

### **Einleitung**

Medianwendungen spielen im heutigen Informationszeitalter auch in der Klinischen Psychologie und Psychotherapie eine zunehmend größere Rolle. Während sich Internet und mobile Medien in der Versorgung psychischer Störungen bereits in der Etablierungsphase befinden, wird auch mit anderen modernen Medien wie Virtual-Reality-Anwendungen und ganz aktuell auch mit so genannten Serious Games experimentiert. Bei Serious Games handelt es sich um Computerspiele, bei denen weniger Unterhaltung sondern vielmehr Lernerfahrungen im Vordergrund stehen. Obwohl der Begriff Serious Games bereits 1970 geprägt wurde, ist der Einsatz im Rahmen der Behandlung psychischer, psychosomatischer, entwicklungsbezogener und verhaltensmedizinisch behandelter Erkrankungen sehr jung.

### **Methode**

Der Vortrag hat zum Ziel, zum einen Review vorzustellen, das einen Überblick über dieses neue Praxis- und Forschungsfeld gibt. Eine systematische Literaturrecherche mit den festgelegten Begriffen wurde in den Datenbanken Medline und PsycINFO durchgeführt. Publikationen ohne empirische Wirksamkeitsstudien (Einschlusskriterium: mindestens Pre-Post-Design) wurden ausgeschlossen. Zum anderen werden exemplarisch Serious Games zur Behebung partieller Entwicklungsdefizite in den informationsverarbeitenden Prozessen vorgestellt.

### **Diskussion/Ergebnisse**

Auf der Basis des systematischen Reviews konnten N = 21 Studien identifiziert werden. Diese zeigen in der Gesamtheit, dass Serious Games nicht nur effektiv sind in der Behandlung verschiedener psychischer Störungen, sondern auch die Behandlungsmotivation insbesondere bei Kindern und Jugendlichen steigern können. Es wird anhand konkreter Beispiele aufgezeigt, dass in der kinder- und jugendpsychologischen Praxis entsprechende Spiele nicht nur evaluiert, sondern auch manualisiert eingesetzt werden.

### Cybermobbing bei Jugendlichen

Brigitte Sindelar

Autor

Christoph Bendas

Co-Autor

#### **Einleitung**

Cybermobbing ist ein offenkundiger und zielgerichteter Akt der Aggression, der im Internet, vor allem im Kontext sozialer Netzwerke, an einer Person getätigt wird. Mobbing im Schulkontext ist dadurch gekennzeichnet, dass ein Individuum über einen längeren Zeitraum hinweg und systematisch Aggression ausgesetzt ist, sei es durch eine andere Person, eine kleinere Gruppe, oder die gesamte Schulklasse. Im Unterschied zum Mobbing in "realen" Situationen, denen die betroffene Person entkommen kann, auch wenn dies um den Preis des sozialen Rückzugs geschieht, ist es beim Cybermobbing so, dass es keinen sicheren Ort mehr zu geben scheint. Gibt es Unterschiede in der subjektiven Wahrnehmung Jugendlicher von realen Mobbing-Situationen, die sich im Kontext der Schule ereignen, und Cybermobbing, das in sozialen Netzwerken im Internet stattfindet? Ziehen sich Jugendliche, die Cybermobbing ausgesetzt sind, aus der virtuellen Welt zurück? Und wenn nicht, was motiviert sie dazu, sich weiterhin an sozialen Netzwerken im Internet zu beteiligen?

#### **Methode**

Präsentiert wird eine quantitative Studie an Jugendlichen zweier Schulen in Oberösterreich, in der deren subjektive Wahrnehmung von Situationen des Cybermobbing mit „realen“ Mobbing-Situationen in Vergleich und dies mit dem Ausmaß an Selbstwertgefühl der Jugendlichen in Beziehung gesetzt wird.

#### **Diskussion/Ergebnisse**

Die statistische Auswertung der Daten ergibt, dass Situationen des Cybermobbing hochsignifikant schlimmer empfunden werden als Situationen des realen Mobbing. In einem direkten Vergleich von Situationen des Cybermobbing und des realen Mobbing wird deutlich, dass vor allem die Aussagen „Nacktfotos werden per Handy an andere geschickt“ und „Einträge gegen mich werden auf Facebook an andere Walls gepostet“ diesen Effekt befördern. Signifikante Zusammenhänge ließen sich nicht zwischen dem Gesamt-Score zum Selbstwert, wohl aber in einzelnen Facetten finden.

## 7.2 Conable Conference in International Studies “A Vision of Revolution” - Exile and Deportation in Global Perspective 2. bis 4. April, 2015

Rochester, New York.

<http://www.rit.edu/cla/conable/>

Stephan Steiner hat an dieser Konferenz als Repräsentant der SFU teilgenommen